

AB

135450

№ 4175 *



AB 135450 (1-5)



Kurzer jedoch wahrer
und
Gründlicher Bericht/

Des jüngsthin
Bey der Universität Jehna im Augusto
des 1660sten Jahres entstandenen

Tumults/

Uff Fürstlichen gnädigsten Befehl zu
Jedermännigliches Wissenschaftt ent-
worffen.

J E N A /
Gedruckt bey Johann Nisio.



AB 135450 (5)





Nach dem von dem Senatu Academico zu
 Jena Johann Grave aus der Insul Rün-
 gen bürdig/ wegen vielfältiger Verbrechen
 auff zehen Jahr publicè relegiret wor-
 den/ Ist er zwar anfangs / iedoch nicht son-
 der ärgerliches Beginnen / von dannen ge-
 zogen / bald aber hierauff wieder dahin kommen/ und als er
 daselbst abermals viel unfertige Händel verübet/ auch zu dem
 Ende unterschiedliche Studenten an sich gezogen / wieder
 umb flüchtig durchgangen.

Weil nun dergleichen mehr zu besorgen gewesen / hat
 der Durchlauchtigste/ Hochgeborne Fürst und Herr/ Here
 W J L H E M / Herzog zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und
 Bergen/ Landgraff in Thüringen/ Marggraff zu Meissen/
 Gefürsteter Graff zu Hennenberg/ Graff zu der Mark
 und Ravensberg/ Herr zum Ravenstein/ als des Orths ho-
 che Landesfürstliche Obrigkeit uff unterthänigsten Bericht
 ermeldten Senatüs Academici, so bald etliche Rätthe dahin
 abgeordnet/ und die daselbst Studierende Jugend von der-
 gleichen und andern ärgerlichen bösen Thun und Wesen/
 glimpfflich ab- hingegen aber zu ehrliebenden und Tugend-
 mäßigen Leben treulich anmahnen lassen / Jedoch darneben
 bey der Bürgerschaft daselbst der Wache halber/ eine solche
 nachdrückliche Anstalt gemacht/ daß auff begebenden Fall/
 dergleichen boshaftigen Freveln gebührend begegnet wer-
 den können / auch sich zu der Studierenden Jugend eines
 willigen und auff ihrer selbst eigenen Wohlfahrt ausschla-

genden Gehorsams gnädigst versehen. Über alles Zutrauen aber nicht allein mit ungnädigsten Mißfallen vernemen müssen / wie so gar dero so treu und recht väterlich gemeinte Sorgfalt / von denen Studenten aus den Augen gesetzt worden / sondern auch hierüber noch dieses erfahren / daß etliche aus denenselben den 2. Augusti bey ganz später Nacht mit grossem Geschrey und Ungeßüm vor das Rathshaus kommen / die darinnen von Ihrer Fürstl. Durchl. angeordnete Bürgerwache / ohne einzig gegebenen Anlaß schimpfflich durchgezogen / ehrenrührig gescholten / und freventlich heraus gefordert / Worbey dann so unverschämte Zungen gewesen / welche nach Inhalt etlicher Zeugen eydlicher Aussage / auch der Fürstl. Herrschafft selbst / als auff dieselbe und dero gnädigste Anordnung die Wache sich beruffen / nicht verschonet / zu geschweigen / daß sich ein und ander ihres Mittels gar nicht entblödet / beedes in die Rathshausthür mit Degen zu stechen / als auch an dasselbe mit Steinen zu werffen / Und da die Wache sie hiervon mit Bescheidenheit und geziemender Betrohung abgemahnet / sich einer unter ihnen aus trozigem Gemüthe verlauten lassen dürfen: Wosern die Wache etwas thun würde / wider sie drey oder mehr hundert zusammen zu bringen.

Als nun von solchen muthwilligen Frevelern / man etliche ergriffen / und deren theils in dem gewöhnlichen Studenten-Gefängnis im Collegio verwahrlich gehalten / hat sich eine grosse Menge / und fast der mehrere Theil / also genannter Pennale zusammen gesellet / des unverantwortlichen bösen Vorsazes / die Verhafftete / dofern sie nicht gutwillig wieder auff freyen Fuß gestellet würden / eigenthätiger weise loszumachen. Welches letztere auch sonder zweifel erfolgen werde / wann nicht aus Veyssorge dessen / der Senatus

tus

tus Academicus sie wieder auff ihre Stuben gelassen / und daselbst nur re & corpore verarestiret hette: Und nach dem der Senatus Academicus hierauff sich im Consistorio versamlet befunden / einen / welcher ein Anfänger und Urrheber dessen gewesen/gebührend zu bestraffen / haben sich etliche 100. junge Studenten in das Collegium ungescheneet getrungen/sich desselben/wann er relegiret würde/anzunehmen/ so auch sonder zweiffel geschehen / wann der Senatus darmit nicht an sich gehalten hette. Wordurch denn höchst ermeldte Ihre Fürstl. Durchl. bewogen worden / die Bürgerwache allenthalben noch mehr zu verstärcken/in der Hoffnung/es würden die Studenten in sich selbst gehen/und dadurch von weitem Frevel sich abhalten lassen.

Es hat aber bey ihnen wenig fruchten wollen / vielmehr haben sich derer etliche hundert den 3. und 4. Augusti bey später Abendzeit nach beschehener öffentlicher Convocation, auff den Markt zusammen rottiret / daselbst in gewisse Glieder gestellet / umb den Markt / do die Wache gestanden/mit grossen Geschrey herumb gezogen/ schimpffliche Lieder / und zwar in Sterbensgesänge Melodey auff die Wache/ und theils deroselben Officiers gesungen / Steine in Händen gehabt / mit denenselben zusammen geschlagen/ die Wache abermals agiret, und zum ärgsten schimpffiret/ darauff zwar und als sie gesehen/das sich die Wache an ihnen dennoch nicht gerne vergreifen wollen / von einander/ iedoch fast die ganze Nacht über durch alle Gassen mit ärgerlichem und mehr viehischem als menschlichem Schreyen gelauffen/ unterschiedliche ehrliche Leute vor ihren Häusern anzüglich agirt, und sich sonsten sehr übel begonnen / also/ das ihrer viel / auch von denen Professoren selbst/ die Bey-
sorge getragen/ es würden ihre Häuser von ihnen gestürmet

und spoliret werden. Hierbey haben sie es noch nicht bewenden lassen/sondern/unangesehen von dem Senatu Academico unterschiedlich auch den Sontag nicht ohne thränende Augen des Predigers ihnen deswegen von öffentlicher Canzel treue Abmahnung geschehen/ dennoch der Wache zu Schimpff und Troß uffn Markt Abends wieder zusammen gelauffen/ und also weder Gott noch Menschen mehr gescheuet. Wie nun diesem täglich zunehmenden freventlichen Beginnen/weder die Universität noch der Rath/samt Bürgerschaft dafelbst länger nachsehen können/ sondern davon Ihrer Fürstl. Durchl. ferner weit gehorsamsten Bericht erstattet/und zugleich die grosse Gefahr/worinnen sie begriffen / beweglich für Augen gestellet / Also haben mehrhöchstermehlte Ihre Fürstl. Durchl. in deme sie verspüret / daß ihre sonderbare Milde und Gelindigkeit nur gemißbrauchet/und dero Fürstlicher respect bey denen leichtsinnigen Tumultuanten so liederlich hindan gesetzt würde/sich endlich / wiewohl sehr ungerne/ dahin entschlossen/ daß ruffersten unabwendlichen Falls/und do die Studenten von dergleichen unziemlichen / und ihrer Landesfürstl. Hoheit selbst verkleinerlichen Beschimpffungen nicht gutwillig abstehen wolten/Gewalt mit Gewalt vertrieben werden solte/Haben auch zu dem Ende / und damit die Studenten sich desto mehr abschrecken lassen möchten / den ganken Ausschuß von der Bürgerschaft den 6. Aug. Abends mit ihren Gewehr auffzuziehen befohlen. Dessen allen aber unbeachtet / sie die Studenten sich noch selbigen Abends in grosser Anzahl und bey etliche hundert starck wiederumb auff dem Markte gegen die Wache versamlet / und wie sie zum theil selbst gestanden / sich mit Steinen gefast gemacht/ auch etliche unter ihnen Puffarte bey sich gehabt / und unge-

255.

ungeachtet ihnen die Officiers beweglich zugesprochen/ und sie umb Gottes/ auch des jüngsten Gerichts willen gebeten/ von der Wache zu bleiben/ dennoch theils derselben ie mehr und mehr auff sie getrungen/ also daß endlich/ in deme die Wache sich befahret / die Studenten würden ihnen ganz unter das Gewehr kommen/ und auff solche Masse/ sich ihrer zu bemächtigen Vorhabens seyn/ sie Feuer auff sie geben müssen/ dardurch dann ihrer 4. dergestalt getroffen worden / daß davon alsobalden zwey todt blieben/ die andern zwey aber den Tag hernach verstorben/ und ob wohl hierauff die übrigen/ sich verlauffen/ haben dennoch esliche gar mit Feuer getrohet / und folgendes Tages bey esliche hundert starck sich abermahls zusammen funden / und nicht allein/ besage der Inquisition, vereiniget/ alle Juniores zu absolviren, und insgesamt von dannen wegzuziehen/ inmassen sie denn zu dem Ende unterschiedliche Bücher verfertiget/ und sich darein geschrieben / sondern ist auch / wiewohl hinter die Rädelsführer noch zur Zeit eigentlich nicht zu gelangen gewesen/ gewiß/ daß sie sich dahin unterredet/ keinen so das selbst bleiben/ oder künsttig dahin kommen würde/ vor redlich zu halten / sondern wolten vielmehr die iso anwesende/ sich in gewisse Hauffen theilen / auff unterschiedliche Universitäten ziehen / und hingegen die Jenische vernichten/ Dahero dann und weil man sich befahret/ die Studenten möchten von neuen etwas anfangen / sind Ihre Fürstl. Durchl. gemüthiget worden/ neben eslichen Commissariis eine ziemliche Anzahl zu Ross und Fuß von dero Ritterschafft und Landvolcke dahin zu schicken / und beedes die bey diesen unfertigen Handeln vornehmlich interessirte, als auch die jenigen/ wider welche der grössste Verdacht gewesen/ zu gefänglicher Haft/ auch davon esliche in dero Residenz

denk Stadt Weimar bringen/doselbst wider sie mit gebüh-
render Inquisition verfahren/ und die/ so schuldig befunden
worden/ mit gehöriger Straffe ansehen zu lassen / Unter
dessen haben alle und iede Studenten in Beyseyn der Fürst-
lichen Commissarien nicht alleine dem Rectori von neuen
angelobet / sondern auch zugleich dem jenigen / was wider
die Universität heimlich machinirt worden/ an Eydes statt
renunciert.

Hingegen aber ist der Bürgerschafft ernstlich und bey
Leib und Lebens Straffe anbefohlen worden/ sich an denen-
selben weder mit Worten noch Wercken im geringsten zu
vergreiffen / auch hierüber wegen guter Disciplin und son-
sten solche Anstalt gemacht / daß ehrliebende Eltern ihre
Kinder mehr dahin zu schicken / als von dannen
zu fordern Ursach haben wer-
den.



No 4179 *

RECTOR ET SE- NATUS ACADEMIÆ JENENSIS.



Perabamus equidem, post tot, no-
stras haud tantum, sed & Serenissimi
Principis ac Domini, Dn. WIL-
HELMI, Ducis Saxoniae, Juliaci,
Cliviae ac Montium, &c. Domini
nostri Clementissimi, graves ac severas admoni-
tiones quietè ac modestè Vos, ut litteratos ho-
mines decet, acturos, atque illis, quæ publicæ
tranquillitatis causâ salubriter constituta sunt,
acquieturos. Nunc ad aures nostras rumor,
peringratus sanè, accedit, nonnullos vestrum
adeò non acquiescere jussis Serenissimi Princi-
pis, ut etiam, tanquam libertati atque existima-
tioni vestræ adversa, contemptim habeant, i-
mò arma contra comparent, periculosaque toti
corpori Academico consilia agitent. Quæ ne in
publicum prorumpant, nostri muneris est matu-
rè providere. Proinde omnes ac singulos Ve-

B

stri

stri Ordinis, veteranos pariter ac tyrones, paternè monemus, hortamur, & obtestamur, ne hujuscemodi impiis atque ancipitibus consiliis locum dent, neve aliquid adversus Serenissimi Principis jussu constitutas excubias, ceteraque hoc genus, clam palamve ullo modo suscipiant ac moliantur. Si qui contra faxint, ii non solum gravissimam animadversionem legibus sanctam, culpamque turbatae pacis publicae, sed etiam vitae salutisque periculum certo certius incurrent. Neque enim aliter vis temerè illata, quàm vi pari, potest repelli. Sed confidimus, aut nullos vestrum fore, qui Principalem auctoritatem aspernentur, aut certè quàm paucissimos. Quos si cæteri, hoc est, plures melioresque destituant, salva res est. P. P. die III. Augusti, Anno dō I c c L X.

RECTOR ET SE- NATUS ACADEMIÆ JENENSIS.



ffrænata[m] vestrũ[m] quorun-
dam petulantiam, quã, spre-
tis omnibus dehortationi-
bus paternis, severioribusq[ue];
interdictis, magno concur-
su, infernalis Draconis in-
stinctu, ùt hodiè in Collegii area videre li-
cuit, nescimus, quos tumultus excitare la-
borant, mirari satis non possumus. Adeone
nullus in vobis, qui tales, Dei timor? adeo-
ne nulla erga Serenissimum ac Celsissimum
Principem, Dominum nostrum clemen-
tissimum, observantia ac cultus debitus?
adeone quicquid libet, licere præsumitur?
adeone non nisi publicam tranquillitatem
turbare animus est? adeoque magistratũs
consilia in eã restituendã ac servandã inhi-
bere, impedire? Nostro ne desimus officio,

repetimus ex parte, quæ ante hoc triduum publice legenda affiximus. Omnes ac singulos Studiosos, veteranos pariter atq; juniores, paternè monemus, hortamur, atq; obtestamur, ne hujusmodi impiis atq; ancipitibus consiliis locum dent, nève seditioso concursu clam palàmve ullo modo quicquam suscipiant aut moliantur: è contrario quietè & modestè, prout bonæ frugi Studiosos decet, vivant atque agant. Si qui contra faxint, non solùm gravissimam animadversionem legibus sancitam, culpamque turbatæ pacis publicæ, sed vitæ quoque salutisque periculum certò certius incurrent. Qui boni sunt, quales plurimos esse confidimus, iteratè huic monitioni nostræ obsequium præstituros non diffidimus: si qui verò in malitiâ suâ perrecturi, quam sibi fabricaturi sunt sortem malignam, ferre cogentur. P.P.VI. August. Anno c^ol^oc^oLX.

RECTOR ACADEMIÆ
JENENSIS
GOTHOFREDUS MOEBIUS,
Medic. Doct. ac Prof. Publ. unâ cum
reliquis Professoribus L. S. D.



Vam varii & verè decumani tumultuum fluctus inde à Mense Majò mediò, per effrænata[m] quorundam proterviam, Salanam hanc nostram agitârint, non est quòd multis jam repetamus. In memoriam vobis, qui nostri estis, revocate duorum publicè relegatorum, tam noctu, quàm die, malò geniò instigatore, exercitata[m] petulantiam, quâ de Programma id temporis typis excusum: eorum denique contra fidem datam mense Juniò hûc revorsionem, Johannisque Gravii, Rugâ Pomerani, diabolicò qs. furore incensi per urbis vicos discursationem, variarum calumniarum impurò ore evomitionem, obviorem quorumque strictò ense ullâ absque causâ vulnerationes, inque ædium fenestras impetus. Utinam, per quos debebat, contumacia hæc, quæ prima aliorum tumultuum vix negari potest origo, fuisset rerusâ! Ast eò usque succrevit procacitas, ut in nuperis etiam nundinis Petro-Paulinis Numburgi, non sine omnium ex variis Germaniæ Provinciis, urbibus atque emporiis ibi tum præsentium hominum stupore, indignatione, abominatione, adeò sese exseruerit, ut ineluibilem ferè maculam atque dehonestamentum Academiæ nostræ inurere potuisset,

B 3

nisi

nisi publicâ relegatione hoc dedecus expiâsemus. Et sperabamus jam tandem proterviæ & propudiorum hujusmodi cessationem fore, cum mense Juliô ferè adulto, Serenissimus ac Celsissimus Princeps ac Dominus, Dn. GVILHELMUS, Dux Saxonix, Juliaci, Cliviæ, Montium &c. Dn. Noster Clementissimus, ex Consiliariis suis duos, qui tnm in enormibus relegati Gravii delictis cognoscendis, tum iis, qui in clanculariâ ex urbe discessione auxilio ipsi fuerant, inquirendis occuparentur, huc amandaret. Nam & hi ipsi unum atque alterum Studiosum singulis ex mensis ad se advocatos, Serenissimi Ducis nomine monebant ac hortabantur, cum ad refranandam maleferiatorum proterviam illustri mandatô excubiæ civium oppidanorum majores ponendæ essent, ut tum ipsi, tum per ipsos reliqui Studiosi admoniti, tranquillè & pacatè viverent, neque excubiis civium ullô modô essent molesti, unde facilè enasci tumultus possent. Alia quoque tum facta monita silentiô heic præterimus, inferiùs eorum facturi mentionem. Sed surdis narratam fuisse fabulam, progressus docuit. Cùm enim tum temporis lustratio civium fieret, non defuerunt, qui spectatum accesserunt. Fortè non facilè quis id improbet. Improbatur verò meritò, quæ unâ accidit irrifio & illusio. Hinc Civium oppidanorum in ordinem literarium & Studiosos odium & similtas orta, atque inde haud rarò convicia audita: unde exacerbationes mutux haud leves sensim exstitère, quas tandem tragicus eventus subsequutus. Et quamvis die tertiâ & sextâ mensis Augusti omnis coitio & concursus intimatione publicâ, & prædicto vitæ salutisque periculo, à nobis prohibitus, intermediâ quoque Dominicâ die in templo ex
suggesto

suggesto sacro dehortationes, quin & privatim ab aliis
 Professoribus factæ, quid tamen profecerimus, quanto
 despectui omnes à pravorum consiliorum executione
 dehortationes, fuerint habitæ, Vos ipsos, qui boni estis,
 estis autem ut speramus, plerique, testamur. O utinam
 his monitis aures datæ fuissent, non jam lugerent inno-
 cui tot parentes, in quos pars maxima mali hujus expe-
 tit. Utinam diei Illitiæ, quæ Veneris erat, vespérâ tot ju-
 niorum concursus cum summâ petulantia conjunctus,
 in foro visus non fuisset: aut certè cum Magnificus tum
 Rector præsentem se sisteret, & à cœptis pessimis revoca-
 ret, penitus acquievissetis: At nec dum semihorulâ in-
 terjectâ haud paucorum inquietorum per omnes urbis
 vicos cursus ac recursus, stentoreâque voce tam novi-
 tios quàm studiosos alios inclamantium atque in forum
 evocantium, visus est & auditus. Nec diei Sabbati se-
 quentis vespérâ defedit hæc protervia multitudinis in
 forô confluentis, clamoribus, omnisque generis petu-
 lantiâ, civiumq; ac vigilum exagitationibus debacchan-
 tis. Quid verò die postea sextâ, quæ Lunæ erat, tum ma-
 nè in ipsius Collegi areâ coram nostris in Consistorio
 confidentium oculis, sibi volebat confluxus novitiorum
 planè importunus, ingens, seditioni haud absimilis?
 Cujus dissolutio vix paternis monitionibus & gravibus
 comminationibus à tribus Professoribus ad eos ex Con-
 sistorio descendentibus, persuaderi ipsis potuit: Præter-
 imus alia, qui mallems æternô silentiô hæc omnia se-
 peliri posse, neque enim aut publicare turpitudinem
 aliorum, aut nostrum ipsorum vulnus refricare gesti-
 mus: nisi Salus Reip., quæ omnes adfectus meritò vince-
 re debet, silentium rumpere juberet. Cùm igitur jam
 omnia

omnia legum ac honestatis repagula exquissa essent, Magistratus Edicta spreta, interdicta violata, à Principe quieti publicæ disponi iussæ vigilum stationes contemtim habitæ; nihilque improbitatis reliquum fieret, cum legum jam invalido auxilio, cuncta tumultibus turbarentur, quid mirum, si Dei indubio permisso, Magistratus auctoritatem ita vindicantis, proh dolor! evenit, ut glandibus sclopetorum à civibus emissis quatuor vestri ordinis tam graviter vulnerarentur, quorum duo statim, reliqui duo postridiè morte occumberent? Cujus funesti spectaculi etsi sine acerbo animi sensu, pro eâ quâ sumus erga nostros fide & adfectu, non recordamur: Tamen oportuisset dicto fuisse audientes, reverentiùs Principis placita habuisse, benè monenti & hæc omnia prædicenti Magistratui paruisse. Ut verò obex tandem contemnendis, & tantum non pedibus conculcandis statutis, omniq̃ Magistratus reverentiæ projiciendæ ponatur, non solum ad Mandatum Serenissimi Principis Nostri, inque præsentia & conspectu Legatorum Ejus denudò Rectori Academiæ Magnifico, debitam observantiam & obsequium stipulatâ manu, instar juramenti, ut iussi estis, promisistis: verum etiam quæ ulterius Serenissimi ac Celsissimi Saxonix Duces, utriusque Lineæ, Academiæ hujus Nutritores munificentissimi, exsequi vos velint, superioribus diebus vobis prælecta, & hoc quoque programme jam, ne quis ignorantiam delictis queat prætere, oculis subjienda vestris veniunt. Unum quidem est, quòd secundum Leges ac Statuta Serenissimorum Ducum & Academiæ hujus vitam moresque dirigere ac formare, & ad obsequium ipsis præstandum parati esse debetis. Alterum est, ne adversus

stationes à Principe hùc locatas quicquam moliamini, vel molestiarum quid his creetis. Nam & vicissim Vobis contra oppidanorum contumelias severâ Sereniss. Principis interminatione cautum esse scitote. Tertium est, ne ullos in forô aliisve locis conventus & conciliabula plurium personarum cogatis atque instituatis. Ulterius sclopetorum omnis generis usu interdicti sitis. Præterea si qua vestris in conventibus pacta in fraudem Academiæ confeceritis, retractari ac revocari ea debent. Porro Novitiorum, qui nondum hîc annum exegerunt, & hoc agunt, ut abitu suo ex compacto Academiæ agrè faciant, ejusque rei gratiâ absolutionem, quam vocant, obtinent, conatus & molitiones omnes ac singulos irritos pronunciamus. Interdicitur quoque vobis Novitiis seu junioribus Studiosis gladiatorum atque cristarum gestatio, ut & ligularum sericarum diversicolorum recens adhibitus & factionis valdè suspectus in pileis usus, & quæ alia diversitatis signa in vestitu usurpantur, quæ non nisi levitatis irritamenta, ac vanitatis fatuitatisque haberi insignia, vel cujusdam conspirationis etiam esse indicia queunt. Vestitu quoque vos uti decet, non lacero & scisso, quo instar mendicabulorum quidam ingrediuntur, sed honesto ac decoro, & juxta Lycurgi, quam Spartanæ juventuti dedit, imò quam ipsa honestas præscribit, legem, in viâ manum utramque intra vestem seu pallium continere, tacitos incedere, non ociosè vagari, aut protervè huc illuc circumcurritare. Tandem in omnibus vestris actionibus modestè ut vos geratis & Senioribus Studiosis suam prærogativam salvam relinquatis, omninò par est. Unum adhuc restat non omitendum. Nondum deesse ferunt, qui tam eos, qui hosce

C post



post tumultus Academiam nostram nolint deserere, quàm qui aliunde huc accesserint, indignos proclamandos esse velint, qui aliis in Academiis, ubi adventârint, tolerantur, aut æquo jure parique cum cæteris dignatione fruantur. Quid verò hoc aliud est, quàm Academiae huic ignominia maculam velle aspergere? Quod conjugationis ac conspirationis novæ speciem præ se fert, gravioribus exemplis à Principibus vindicandum. Hæc sunt, quæ & summa necessitas & illustis autoritas Studiosos omnes ac singulos, monere præcepit. Neque tamen commemoratio nostra huic fini instituta, quasi toti Studiosorum Ordini, quæ commissa sunt, imputemus. Novimus, quàm multi expertes culpæ fuerint, ut & suspicione plurimi vacarent: Hos meritâ laude nequam defraudamus, & paternè hortamur, ut conscientiam hanc porrò DEO servent, Serenissimis Principibus obedientiam & honorem præstent, Rectori obsequium, reverentiam Professoribus exhibeant, studiis sedulò invigilent, res suas agant, cætera, si qua vulgus in eos iniquius egisse fertur, DEO ac Principi transigenda & vindicanda committant. Nec dubitamus, si qui aliter animati adhuc sint, quin à deviis ad viam eos nostræ monitiones sint revocaturæ. Quibus certam à DEO Opt. Max. suis in studiis & actionibus benedictionem, à Serenissimis Principibus singularem gratiam ac clementiam, ab omnibus Viris bonis & magnis propensam benevolentiam ac favorem, nos pro gloriâ DEI, ac salute vestrà excubantes, firmiter pollicemur. P. P. Kal. Sept. Anno c. l. c. LX.

PROGRAMMATA der wohlloblichen

Universität

verteutscht:

Num. I.

367

Wir Rector und gesamte
Professores der Universität
Jena

Entbieten allen/so dieses lesen werden/unsern Gruß.

 Wir uns wohl gänzlich versehen
hätten/ Ihr würdet uff so vielfältig/
nicht alleine von uns/ sondern auch
und zuförderst von dem Durchläuch-
tigiten/ Hochgebornen Fürsten und
Herrn/ Herrn WILHELM/ Herzogen zu Sach-
sen/ Jülich/ Cleve und Bergen/ıc. unsern Gnädig-
sten Fürsten und Herrn/ als hoher Landes-Obri-
keit/beschehenes ernstes und scharffes Vermahnen/
Euch still und bescheidenlich/ als Gelehrten anste-
het/ erweisen/ und bey dem jenigen/ was zu Erhal-
tung allgemeiner Sicherheit heilsamlich verord-
net/ beruhen:

So müssen Wir doch/ wiewohl nicht ohne son-
derbahre Bestärkung/ vernehmen/ daß eckliche
Euers Mittels/ hochberührte Ihrer Fürstl.

G 2

Durch

Durchläuchtigkeit Befehle nicht alleine so gar in gebührenden respect nicht halten/ daß sie auch das wider/ als ob sie Eurer Freyheit und reputation abträglich weren/ sich mit Gewalt lehnen/ und so wohl Euch selbst/ als unserer gesamten Universitât schädliche Consilia zu fassen sich nicht scheuen. ¶

Wenn denn nun uns unsers Orts obligen und gebühren wil/ alles Fleisses dran zu seyn / damit solchem unziemlichen Fürnehmen zeitlich gesteuert/ und damit es nicht ins Verck ausbreche/ verhütet werde/ Als ermahnen und warnen wir Euch väterlich/ Ihr unsere Studiosi samt und sonderz/ so wohl alte/ als neulinge/ wollet von solchen ver- wägenen und sehr gefährlichen Rathschlägen Euch abziehen / und nichts wider die auff Hoch- Fürslichen/ Gnädigsten Befehl angeordnete Bür- gerwache / auch andere hocheersprießliche Verfas- sungen erregen oder fürnehmen.

Solten sich aber ekliche das Widerspiel belie- ben lassen/ die mögen sich gänzlich versichert hal- ten/ daß nicht alleine wir sie/ Krafft unserer wohl- löblichen Gesetze mit ernster Straffe ansehen/ und öffentliches Aufrruhrs belegen / sondern sie auch selbst sich in eusserste Gefahr ihres Lebens / und verhafter Seelen Wohlfaht stärken werden. Sintemahl ja so frevenelich angesommene Gewalt
anders

369.

daners nicht / als mit Gegen-Gewalt abgelehnet
werden kan.

Inzwischen leben wir annoch des guten Ver-
trauens/ es werde entweder ganz niemand / oder
doch sehr wenig unter euch/ Fürstl. hoher Anord-
nung zu wider zu leben sich unterstehen / von wel-
chen so sich die andern und frömmern / (deren ohne
zweiffel eine grössere Anzahl ist) absondern / wer-
den Sie und die Sache selbst auffer aller Gefahr
seyn. Solches ist öffentlich angeschlagen / und
mit der Universität Insigul bekräftiget / den 3. Au-
gust. im Jahr 1660.

Wir Rector und sämtliche

Professores der Universität Jena

entbieten allen/ so dieses lesen werden/ unsern Gruf.

Wir mögen uns über der ganz ausge-
lassenen Bosheit/ da eklich aus Euch
mit Hindansehung aller väterlichen
Bermahnungen / auch ernstlichen
Verboten und Bedrohungen / auff
Anreickung des leidigen Teuffels/ in grosser Men-
ge (wie heute Morgens im Collegio ersehen wor-
den) zusammen lauffen / ohne zweiffel des Vorha-
bens einen Tumult zu erregen / in keinem wege ge-
nug verwundern. Ist denn nun bey Euch/ die
ihr euer so boschafftig beginnet/ alle Gottesfurcht
erloschen? Ist denn ganz kein respect und Scheu
für HochFürstl. Landes/Obrikeit? Meint Ihr
denn/ daß Euch frey stehet/ was Euch nur gelüftet?
Gedenckt ihr denn nichts/ als wie ihr gute Ruhe und
allgemeinen Frieden zerstören wollet? Müisset denn
Ihr die jentigen seyn / welcher sich der Satan in
Hinterreibung guter Anordnungen/ so Friede zu
verschaffen und zu erhalten angesehen/ gebraucht?
Nun wir wollen nichts unterlassen/ was un-
sers

fers Ampts ist. Wiederholen demnach hier aber/
mahls etwas von dem / was wir vor drey Tagen
öffentlich angeschlagen / Und ermahnen und war-
nen Euch Studenten samt und sonders / Alte und
Neulinge / Ihr wollet doch endlich von so bosshaff-
tigen und gefährlichen Consiliis abstecken / und we-
der durch Aufflauff noch andere Wege / öffentlich
oder heimlich ichtwas anregen und fürnehmen: son-
dern vielmehr Euch stille / bescheiden / als frommen
Studenten eignet und gebühret / verhalten.

Welche hierwider leben und handeln werden/
sollen nicht allein unserer ernstest Straffe / als Ver-
störer des öffentlichen Friedens / gewislich zu ge-
warten haben / sondern es werden sich auch solche
unfehlbarlich in Gefahr so wohl ihres Lebens / als
ewigen Seligkeit stürzen.

Welche aber hingegegen from̄ und ihrer Pflichte
ingedenck seyn / wie wir denn hoffen / daß der meiste
Theil aus Euch seyn sol / die werden dieser unserer
abermahligen väterlichen Vermahnung gehorsam
me Folge leisten; Die aber in ihrer verstockten
Bosheit fortfahren / die mögen das besorgliche
grosse Unglück / so sie ihnen selbst auff den Hals laden /
zu eigener Verantwortung haben. Deffentlich
angeschlagen den 6. Aug. im Jahr 1660.

Wir Rector und gesamte Professores der Universität Zena

Embieten allen/so dieses lesen werden/ unsern Gruf.



As vor vielfaltige und fast ungeheure Ent-
porungen bisher vom May-Monat an/
unserer hiesigen hohen Schulen durch etli-
cher unbändigen Frevel zugefüget worden/
erachten wir vor dieses mahl weiltläufftig
zu wiederholen ganz unnöthig / können
doch gleichwohl nicht umbgehen / euch/ die ihr unserer Bot-
mässigkeit zugethan/ hiemit nochmahls die von Zweyen von
hier öffentlich relegirten Personen aus antrieb des leidigen
Satans/ theils vor gedachter Bestraffung / besage des da-
mahls angeschlagenen gedruckten Patents/ so wohl tag-als
nächtllich verübte unfertige Händel und Muthwillen zu Ge-
müthe zu führen/ auch welcher Gestalt/nach dem Sie wieder
ihr an Eydesstatt geleistetes angeloben im Monat Junio
sich ganz ungecheut wieder allhier eingefunden/ derer einer
Nahmens Johann Grave / von Bergen aus Rügen in
Pommern/ alle Gassen/wie vom Teuffel leibhaftig besessen/
durchwüret / vielfaltige Schmech-Worte bosshafftig außge-
stossen / die/ so ihm bezegnet / ohne Unterscheid mit entblö-
sten Gewehr angefallen und verwundet und auff viel andere
Weise sich gewalt-thätig er zeigt/ zu erinnern. Nun were zu
wünschen/dieser Frevel/so alles numehr erwachsenen Unheils
unleugbar ein Ursprung ist/were durch die/ denen es Ampts
wegen

wegen zugestanden/alsbald im Anfang gedämpffet worden.
 Es hat aber vielmehr derselbe bald dermassen zugenommen/
 daß man sich nicht gescheut/auff jüngst-erschienener Naumburgischer Peter-Paul Messe auch denen aus so vielen Ländern und Städten anwesenden Frembden nicht ohne derselben höchsten Verdruß und Abscheu unter Augen zu kommen / so gar / daß leichtlich unserer Academi hierdurch ein unausleschlicher Schandfleck hette angeheftet werden dürfen/so fern man nicht durch öffentliche relegationen der liebederlichen Gesellen solches abgelehnt/ und durch sothane exemplarische Abstraffung wir unser höchstes Mißfallen und gebührenden Eysen bewiesen hetten. Als nun hierauff der Durchleuchtigste und Hochgebohrne Fürst und Herr/Herr Wilhelm/ Herzog zu Sachsen/Jülich/Eleve und Berg etc. unser Gnädigster LandesFürst und Herr/ Zweene aus seiner Hoch-Fürstl. Durchl. Geheimbten Rätthen/welche nicht allein über gedachtes Graven/ ausgeübten Mißhandel/ und die jenigen / so zu seiner Entkommung ihm behülfflich gewesen/zu inquiriren/ sondern auch nach dem sie/ zugleich zu Verwahrung fernerer dergleichen Ungelegenheit eine gewisse Bürgerwache anstellen sollen / durch etliche von allen Eischen Zusammenberuffene die sämptlichen Studirenden ihrer Schuldigkeit / wie sie vor allen ärgerlichen Leben sich hüten/ihres Studirens abwarten / und vor der im widrigen Fall/ unvermeidlichen Schärffe vorsehen solten/ auff's gültigste und freundlichste zuerinnern befehligt / gnädigst anhero abgeordnet/ hat man der gänßlichen Hoffnung gelebt/ es würden die Studioi solche Landes-Väterliche Vorsorge unterthänigst erkennen/ und numehr dem Ungehorsam und der darausschließende Uppigkeit völlig abgeholfen seyn. Aber wie nichts destoweniger solches alles sehr wenig verfangen/

D

hat

hat folgendes die Erfahrung aufgewiesen. Denn als man
 kaum die vorerwehnte Bürgerwache zur Musterung auf-
 geführet/haben sich alsbald die Studierenden in grosser An-
 zahl her zu gefunden/und selbige zu verlachen und zu schimpf-
 fen sich unterstanden/ daher denn zwischen denenselben und
 den Bürgern anfangs heimlicher Groll und Widerwille/
 bald darauff auff beyden Theilen Scheltworte und mehres-
 re Verbitterung/ lechlich aber gar der nummehr ergangene
 betrübte Ausgang erfolget. Und ob wohl wir die Academi-
 sche Obrigkeit am 4. und 6. des Augustmonats durch öffent-
 lich angeschlagene Schrifften alles Zusammenlauffen ver-
 boten/und die vor Augen schwebende Gefahr Leibes und Le-
 bens deutlich vorgemahlet / ob auch wohl an dem einfallen-
 den Sontage nicht allein von öffentlicher Tangel der Pre-
 diger mit thränenden Augen/ sondern auch ein jedweder ab-
 sonderlich unter uns denen Professoren, an vermahren
 nichts ermangeln lassen/ ist doch durch dieses alles nichts
 ausgerichtet / sondern solche väterliche Vorsorge gänzlich
 hindan gesetzt worden. O! wie were zuwünschen/ es were
 solchen treuherzigen Zugemüthführungen gebührendes Ges-
 hör gegeben worden/ gewiß solten izo so viel unschuldige El-
 tern/über welche doch der größte Theil des Unglücks hinaus
 gehet/ihres izigen Leides geübriget seyn! Wolte GOTT/es
 weren den 3. Aug. so da war der Freytag / die so genannten
 versamleten Pennale ihres Frevels des Abends uff dem
 Marckte müßig gegangen / oder hetten doch des Magnifici
 RECTORIS, der sich selbst unter sie begeben/bewegliches
 Zureden Raum finden lassen! Aber leider auch dieses hat
 nichts gefruchtet / sondern sich bald vom neuen durch alle
 Gassen ein ganz auffrührisches Schreyen und Zusammen-
 ruffen erhoben / welches nicht ohne sonderbahres Grauen
 ange-

angehöret worden. Der Sonnabend kondte seine Ruhe auch nicht erhalten / sondern ist gleicher gestalt auff dem Markte mit grossen Getümmel / Schreyen / Muthwillen / Lästern und Schmehen begangen und gefeyert worden. Endlich am 6. Augusti / so da war der Montag / ist man gleichsam mit vergaddeten Hauffen und Ungestüm / so einem Auffruhr und Empörung nicht unähnlich sich anlies / gar in den Hoff des Collegii unter das Gesicht der allda versamleten Academischen Obrigkeit gedrungen / so gar / das die / so aus unserm Mittel denen Zusammengelauffenen theils freundlich / theils ernstlich zugesprochen / sie kaum bedeuten und hinwegzugehen bewegen können. Vieler anderer dergleichen Unthaten / die wir / so anderer Schande an den Tag zu bringen / und nur dadurch unser Betrübnis zu vermehren ganz ungeneigt / viel lieber / so fern uns nicht die gemeine Wohlfahrt zu reden nöthigte / mit ewigen Stillschweigen verhüllen möchten / aniko nicht zu gedencken. Darumb nach dem auff besagte Weise alle Geseke und Erbarkeit / aus den Augen geseket / der Oberen Befehl verachtet / die Verbote übertreten / die von hoher Obrigkeit verordnete und einzig zu Erhaltung allgemeiner Ruhe abgesehene Wache verspottet / alle Geseke krafftlos gemacht / und hergegen die Bosheit / des Ziegels sich fast völlig bemächtigt / ist denn ein Wunder / das der grosse Gott zu Vertheidigung der Obrigkeit Ansehens und Autorität verhänget / das leider vier eures Ordens durch tödtlich Geschos also verwundet / das davon zwey alsbalden / die andern folgenden Tages gestorben. Wir zwar / Krafft der treuen Vorsorge / mit der wir euch zugehan / können selbst der traurigen Begebnis ohne Wehmuth nicht gedencken / Euch aber were gleichwohl zu kommen der hohen Obrigkeit gebührlicher zu begegnen / und

treuen Vermahn- und Warnungen für dem gewiß verkün-
 digtem Ausgange besser nachzufolgen. Damit aber nun
 gleichwohl endlich der Bosheit gesteuert/ und der vorgeseh-
 ten Obrigkeit Ansehen weiter nicht gar unter die Füße ge-
 treten werde/ habt auff Gnädigsten Fürstl. Befehl uns dem
 Rectori in gegenwart der Fürstl. Abgeordneten Ihr in ges-
 sammt nicht allein gebührenden Gehorsam und schuldige
 Treue auffs neue an Eydesstatt angelobt/ und zugleich dero
 Fürstl. Landes Obrigkeit gnädigsten Befehl verlesen hören/
 sondern was der gesambten Fürstl. Herren Interessenten/
 als Pflegern unser Universität ferneer gnädigster Wille
 und Meinung sey/ soll hiemit in gegenwertiger öffentlicher
 Schrifft/ damit fürders niemand einige Unwissenheit vor-
 zuschützen habe/ mit mehrern seyn angedeutet. Wollen dem-
 nach höchstgedachte gesamte Fürstliche Durchleuchtigkei-
 ten/ daß Ihr vor allen nach denen hiesiger Universität ver-
 liehenen Gesezen und heilsamen Statuten ferner leben und
 euch in allen der Academischen Obrigkeit gehorsamst un-
 terwerffen sollet/ ferner/ daß wider die verordnete Fürstliche
 Wache niemand was feindseliges und unziemliches vorzu-
 nehmen sich gelüsten lasse / zumahl da auch jenem Theile
 sich weder mit Worten noch Wercken an einigen Studioso
 sich zu vergreifen auffs ernste und bey hoher Straffe auff-
 geleyet worden: weiter daß ihr keine/ weder öffentliche noch
 heimliche Versammlungen und Auffläuffe anstellet / vielwe-
 niger einige Köhre und Büchsen führen sollet. Über dieses/
 daß die jenigen / so sich wider unsere Academi verbunden/
 solche ungeziehmte Verbündnis wiederruffen und uffheben/
 wie auch alle absolutionen der so genanten Pennäle/ so zu
 erwehnter unserer Universität ruin ergangen / und was
 sonst vor ungebührliche Mittel aufgefunden worden / vor
 nichtig

nichtig erklären sollen/ Euch aber den jüngern wird gleicher
gestalt ernstlich geboten/ aller Degen und Federn/ wie auch
sonderlich der bunden Bänder / als welche nur unlängst
sambt andern Unterschied in Kleidungen zu keinem andern
Ende als zu verbotenen Notirungen/ allerhand Leichtfer-
tigkeit und unanständiger Thorheit scheinen auffgebracht
zu seyn/ euch hinfüro gänglich zu enthalten/ nicht mit zer-
lumpten Kleidern denen Landbettlern gleich/ sondern in er-
barar Kleidung einherzugehen/ die Mäntel nicht auff einer
Achsel oder Hand zu tragen/ des vergeblichen Herumblauf-
fens und Frevelns auff den Gassen euch zu entbrechen/ end-
lich euch gegen die ältern sittsam zu erzeigen und ihnen alle
gebührende Ehre zu erweisen. Eins ist noch übrig und nicht
vorbey zu gehen/ daß etliche unter euch sich nicht scheuen mö-
gen/ diejenigen so nach ist erwähnten Tumulten und erfol-
geten Unglück offerwehnte unsere Academi nicht alsbald
verlassen/ wie auch die/ so studierenwegen noch künfftig an-
hero sich begeben werden/ vor unehelich/ und gegen die/ so
auff andern Academien leben/ ungültig zu erklären. Weil
denn nun dieses Beginnen zu keinem andern Ende als hie-
siger Univerſität Untergang angesehen/ auch an sich selbst
nichts anders / als eine neue unverantwortliche Conſpira-
tion ist/ als wird euch solches bey Vermeidung Fürstlicher
Unnade hiermit ernstlich unter sagt/ auch an denen/ so man
darinnen begreifen solte/ unablässlich abgestraffet werden.
Dieses alles hat also man auff erheischende Noth und gnä-
digsten Befehl hiermit allen und ieden Studierenden andeu-
ten und zu wissen sügen wollen/ iedoch nicht zu dem Ende/
als wolte man das oben erzählte Unheil allen und ieden zu-
messen/ Inmassen uns nicht unbekandt/ daß ihrer viel hier
sich befunden/ uff welche dieser Dinge halber weder Schuld

noch Verdacht zu legen/ deren nicht allein billich ihr wohlver-
 haltenes Lob zu gönnen/ sondern wir wüßschen auch ihnen
 von Herren/ daß sie ihr Gewissen ferner verwahren/denen
 Durchläuchtigsten Herren Patronen/ wie auch Academi-
 schen Obrigkeit auch hinfüro schuldige Unterthänigkeit
 und Gehorsamerzeigen/ Ihren Studien/ und was sonst
 ihnen anständig/ fleißig obliegen / und so ja der rohe Pöbel
 einiger Ungebührlichkeit zu beschuldigen / solche vielmehr
 Gottes und der hohen Obrigkeit heimstellen mögen/ zweif-
 feln auch nicht/ daß die jenigen/ so etwa bißher verleitet wor-
 den/ sich recht besinnen und vernünftigere Gedancken fas-
 sen werden/ welchen allen denn wir/ denen die Beförderung
 der Ehre Gottes samt eurer Wohlfahrt anbefohlen / Got-
 tes reiche Gnade und Segen / Fürstliche sonderbare Hulde
 und aller Ehrliebenden Gunst und Wohlgeogenheit
 wüßschen und sicherlich versprechen. Am
 1. Sept. Im Jahr 1660.

E N D E.



380.



135450

ULB Halle 3
003 918 025



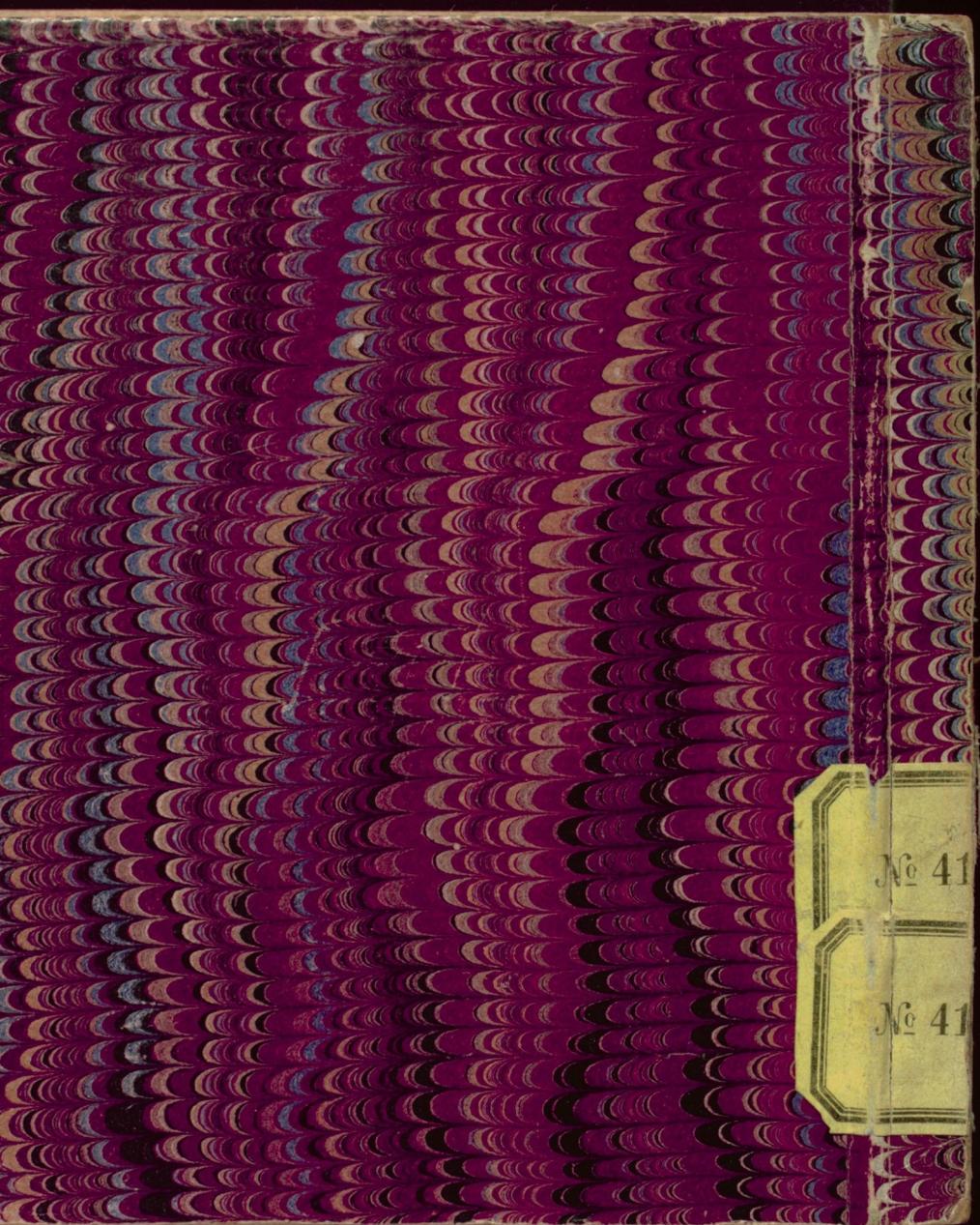
f

5b.

AB 135450(1-5)

V077





№ 41

№ 41



Kurzer
Gründli
 Bey der Univer
 des 1660ste
 Uff Fürstliche
 Jedermännli

Gedruckt



5
 349

